

14./X. 1918

M7

Wo gibt es Arbeit?

Arbeitszuteilung an die Heimkehrer ist jetzt das Dringendste. Welche Betriebe werden nun dem freiwerdenden Arbeitsmaterial zur Beschäftigung offen stehen? Die meiste Arbeit wird zunächst in den landwirtschaftlichen Betrieben, deren Boden nach der mehrjährigen Vernachlässigung einer dringenden Neubearbeitung bedarf, zu finden sein, aber auch die Notstandsbauten und überhaupt alle Betriebe, deren Leistung mehr vom heimischen Boden abhängt, werden einer großen Menge Beschäftigung bieten können. Schlechter dürfte es dagegen zumind. in der ersten Zeit für die Bewerber um Bureaustellen und Intelligenzberufe bestellt sein, da die meisten dieser Betriebe von der kommenden Friedenskonjunktur und der Neuerwerbsschaffung der dringend nötigen Rohstoffe abhängig sind. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, über diese Fragen mit dem Sekretär des Vereins für unentgeltlichen Arbeitsnachweis Herrn Weiß zu sprechen, dessen Äußerungen wir nachstehend wiedergeben:

Der nächste große Strom der heimkehrenden Arbeitskräfte, teilte Herr Weiß mit, dürfte sich in die landwirtschaftlichen Betriebe, die Berg- und Hüttenwerke und in die Metallindustrie wälzen, in der ja eine starke Nachfrage besteht. Alle diese Betriebe werden die Forderung nach Beschäftigung erfüllen können. Schlechter wird es um die Kleinarbeiter bestellt sein. Falls die Waggonfabriken rechtzeitig Aufträge erhalten werden, wäre dort für sehr viele Arbeiter, wie Tischler, Glaser, Tapezierer, Schlosser, Elektriker etc., Aussicht auf Beschäftigung. Am schwierigsten wird es sein, die männlichen und weiblichen Kontorkräfte unterzubringen, solange die Rohstoffe für den Wiederaufbau des kaufmännischen Lebens fehlen. Von der gleichen Bedingung hängen auch die zahlreichen mit der Textilindustrie verbundenen Betriebe, wie die Spinnereien, Bleichereien, Appreturen, etc. Ein großer Arbeiterbedarf herrscht gegenwärtig in den Zuckerraffinerien. Wir hatten heute Zuweisungen von über tausend Arbeitern an Zuckerraffinerie in der Lundenburger Gegend, aber die Heimkehrer wollen jetzt nicht mehr gern von Wien fort, um so wehr, als sie von dem Tagelohn von fünf Kronen ihre Familien nicht ausreichend unterstützen können. Die Post hat auch um 400 Kutscher und 50 Pferdewärter angefragt, und diese in Wien liegenden Stellen werden auch am raschesten besetzt.

Wenn erst die Notstandsbauten und der Bau der neuen Untergrundbahn begonnen haben werden, wird es möglich sein, dort eine große Zahl von Beschäftigungslosen unterzubringen. Bei den Gerichten wurde die Justizwache, die bisher durch Kommandierte durchgeführt wurde, nun teils mit wieder Eingetretene, teils mit Heimkehrern zufriedenstellend besetzt.